

Neues
Modelbuch In Kupffer
gemacht Darinnen allerhand Arth Neuer
Model von Dun Mittel und Dick außgeschnei
dener Arbeit auch andern Künstlichen Vieh
werck zu gebrauchhen. mit vleiß Inn
Druck verfertigt

Wit Rom: Kay: May: Freyhdt.

S. Curnberg.

M. D. CIII

Welche die Nchlünst thut beliebter
 Vnd sich dazin begehrt zu vber
 Die thut Lehren alhie mit Fleiß
 So erlangt sie Lob Ehr vund Preiß.



Sophia

Industria

Jenault

Der Durchleuchtigen / Hoch-
 gebornen Fürstin vnnnd Fräulein / Fräulein Mariae
 Elisabeth / Pfaltzgrävin bey Rhein /c. Des Durchleuchtigen / Hoch-
 gebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Johanssen / Pfaltzgraven bey Rhein / Herzogen in
 Bayern / Graven zu Veldeu vnnnd Spanheim: Vnnnd der auch Durchleuchtigen / Hochgebornen
 Fürstin vnnnd Frauen / Frauen Magdalenz / Pfaltzgrävin bey Rhein /c. Gebornen Herzogin
 zu Bülch / Elere vnd Berg / Grävin zu der Marck vnd Ravensburg / Frauen
 zu Ravensstein /c. Belieben Tochter: Meiner gnädigen
 Fürstin vnd Fräulein /c.



Durchleuchtige / Hochgeborne Fürstin / gnädiges Fräu-
 lein / Es ist die löbliche Kunst des Nähens vnd Stickens zu allen Zeiten
 bey hohen vnd nieders Stands Personen in grossen Würden vnnnd Eh-
 ren gehalten worden / in betrachtung / daß dieselbige nicht allein in al-
 ten Poetischen schrifftten / als von Arachne vnd Minerva, so hierinn
 sehr kunstreich / vnd des Nähens halber mit einander gerungen haben:
 sondern auch in der N. Schrifft vom König Salomone hoch gepreiset wird / da er im 31.
 cap. in der Weiber Lobspruch / auch des Stickens vñ Nähens mit diesen Worten gedencket:

Ein

Ein Tugendſam Weib gehet mit Wollen vnd Flachs vmb / vnd arbeitet
gern mit ihren Händen / Sie ſtreckt ihre Hand nach dem Rocken / vnd ihre
Finger faſſen die Spindel / Sie macht ihr ſelbſt Deck / weiſſe Enden vnd
Purpur iſt ihr Kleid / Sie macht ein Rock vnd verkaufft ſu / Ir Schmuck
iſt / daß ſie reinlich vnd fleißig iſt / Sie wirdt gerühmt werden von den
Früchten ihrer Hände / vnd ihre Werck werden ſie loben in den Thoren / ic.

Auß welcher Verſach ich dann vor drey Jaren / neben andrer melner Arbeit / ein neues
Modellbuch von mancherley gattungen inn Kupffer gradirt / vnd Chriſtlichen Weibſper-
ſonen zu gutem Inden Druck hab außgehen laſſen / ihre ehrliche Handarbeit damit zu beſür-
dern / diß Ingenium durch idölich nachſinnen zu üben / ehrlichen Luſt vnd Ergeßigkeit
daraus zu ſchöpfen vnd als dann den ſchendlichen Müßiggang / welcher deß Teufels
Vollſter von S. Ambroſio genennet wirdt / zu ſtehen.

Nachdem ich aber vermercket / daß ſolche meine Arbeit bey vielen ſehr annehmlich ge-
weſen / wie dann die tägliche Nachfrag bezeuget : Alſo bin ich auff bitt vnd aushaltung gu-
ter freuherziger Perſonen / Erbarn Matronen vnd Jungfrauen fernrer zu dienen / verur-
ſacht worden / daß ich auff dißmal noch ein anders / darinnen über die hundert vnd ſieben-
zig neuer Model / von Dünn vnd Dick außgeſchnittner Arbeit / mit fleiß zuſammen ge-
macht / auch in Kupffer gradirt / vnd in Druck verfertigt hab. Vnd ſolche meine Arbeit
will E. F. G. inn unterthänigkei Ich / altem gebr auch nach / dedicirt vnd zugeſchrieben
haben / nicht allein mein Dürckbares gemüch für die gnädige Gunt vnd Wohlthat / ſo
ich jederzeit / als lang ich E. F. G. Geliebten Eitern mit anderer Kunſtarbeit gedienet /
von

DIALOGUS

Oder

Besprech dreier Personen/
die Tugend betreffend.

Namen der Personen in diesem Gespräch.

Industria die Arbeitsame/oder Geschicklichkeit.

Ignavia die Faule/oder Müßiggang.

Sophia die Kluge/oder Weisheit.

Ich seh eins mals vor einer Staff/
(Die ein berühmten Diamen hat)
Spazieren gleng mich in der nächst
Allda ein wenig vmb zu seh/
Da merck ich daß ein Gartenhür
Allda offen stund für vnd für/
Vnd doch niemand ein noch auß gang/
Derhalb ich auß gressen verfang
Mich ibet in selben Garten mach/
Was für fremde vnd sondre Sachst

Ich etwan sehen möchte darinn:
Da trug sich zu von anbeginn/
Daß bald ein Jungfrau gleng daher/
Gang schön vnd süchtig von gebähr/
Welche weiß ichs nitte kenne bereit/
Ich mich ein wenig macht besetzt/
In willens wider auß zur Thür/
Eh sie mich etwan dreinn ersüßer/
Doch weil mir da nicht wolt glinacht/
Wußt ich andeck thum zu dingen/

A ij

Vnd

Und mich bald sonst heimlich verstecken
Hinter ein dicke Rosenhecken/
Biß daß die Jungfrau auch zu lecht
Im Garten sich gemacht nider seht/
Unter ein Baum der Schatten gab/
Und thet ihr Mäntelein herab/
Darunter siebett mit gebracht/
Ein Näßlein künstlich gemacht/
Das sie auffsetzt im grünen Gras/
Für die langweil zu nähen was.
Als sie sich nun dazugeseht/
Von fernern sie gar bald erblickt/
Auch in den Garten gehn hinein/
Ein andre Jungfrau hüßlich von sehn/
Doch hoffertig von Kleid und Stirn/
Desommit gewalt erle zu ihr hin/
Daß sich die mit der Mätern
Darüber gleich emsetzet frey/
Und dieselbe lobt sie wol denn/
(Als die Ignavia genennet)
Doch ganz erschrocken sagen thet/
Wer ihr den Garten auffgemacht het?
Drauff Ignavia antwort gab:
Die Thür ich offen funden hab.
Damit du aber wissest gleichwol/
Warumb ich mich her zu dir find/

So bleib ich komm mit mir spazieren/
Will dich zum guten Wuch hinführen/
Da viel der Spielen mein vnd dein/
Und auch Protervia weisde seyn/
Drumb mein so laß das Nähen sehn/
Und thu sein hurtig mit mir gehn.
Aber die Jungfrau Zugsam/
(Deren Industria ihr Nam)
Bleich sitzen da an ihrem Ort/
Und nähet ihr sadenrechtets fort/
Allein sie den Vscheld von sich gab:
Fürwar sehr wenig lust ich hab
Mit dir zu gehn/sey wohlins woll/
Dann wann ich dwa arheit sagen soll/
So thue mir viel besser gellebn/
In meinem Nähm mit zu übn/
All ehrlich Kuckweil vberaacht.
Ignavia darüber lacht/
Und sprach: Ich merck wol du wilt werden
Die aller geschicktest auff Erden/
Weil du so gar nicht fragen thust
Nach andrem Jungfräulichen lust/
Dann nur nach deinem künstlichen Näh.
In dem darthern sie ersehn
Ein seine ehrliebe Matron/
So auch zum Garten thet eingohn/

Die obs wol schien von Jarm al/
Was doch noch schön von Kleid vnd gkalt/
Vnd alengetnes gestracken gang/
Zu ihn beyden vnd grüßts anfangs
Auch setzner freundlich fragen was
Industriam, dies nennt ihr Vass/
Was sie beyde aus beccen für?
Darauff Industria, mit zier
Sich bald vom grünen Graß auffschwang/
Ihr stillsitz dancket vnd sie empfing/
Sprechend: Frau Vass Sophia mein/
(Dann so der Alten Diam thät seyn)
Auff eure frag soll ich nithe schweign/
Sondern die waarchelt euch anzeigen/
Daß daher zu mir kommen ist
Ignavia vor kurzer feist/
Die bir mich ich soll mir ihr gehn/
Vnd meine Arbeit lassen stehn/
Sie wöll mich, wie sie täglich thut/
Hinführen zu ein guten Wutb/
Da mir doch gar nicht ist zu Sinn/
Daß ich mit ihr möcht gehen hin/
Sondern wole lieber da außnahn/
Dß Jaholet, wie ihr möge sehn/
Darod ich viel mehr freude heit/
Drauff Frau Sophia sagen thet:

Hebe Industria da thust
Gar recht dran vnd diefer dein lust
Ist dir auch besser, dann wann du
Dein zeie brechst mit spastleren zu/
Oder mit was anders ohn nuß.
Auff solchs Ignavia; um trug
Der Frauen Sophia mit gwalt
Ind Red also thet fallen bald/
Enjungen leuren jener Vass/
Daß sie in ihrer Jugend was
Sich auch vmbschau in der Welt/
So darff man da kein sorg fürs Belt/
Industria lant finden wol/
Vnd stäts han ihren Sackel voll/
Das übrig alles in gemein
Wöllen wir lan befohlen seyn
Denen, so nichts han zu verzehr/
Vnd sich kaum können hungers wehren/
Als etwan sein am ein Hands werckts leut/
Da ihr Industria wol freud
Kant schaffen vnd viel kurzwelt han/
Drauff Frau Sophia sprach: Wolan/
Hebe Jungfrau Ignavia,
Ihr sage mir viel von Freuden da/
So sprich ich auch, ein junges Blut
Waz gar wol haben guten Wut/
A iii

Aber

Aber weil all ding wöllen schlech/
Dass man ihn thun soll ihre Recht/
So dünckte mich/dass viel Zeit verbring
Mit leichtfertigen vnnützigen ding
Varniche gebüre den Jungfrauen/
Sondern mehr auff Jugend schäuen/
Wie auch nicht spazieren vmbschwencken/
Noch das Maul viel ans Fenster henden/
Sondern sein still bleiben zu Hauß/
Vnd ihrer arbeit waren anß/
Denn sonst seyns nicht groß lobens werth:
Vnd da ihr zu wissen begert/
Was einer Jungfrau zustehet ein/
Vnd wie sie führen soll ein Leben/
Somöche ihr mercken zu der fahre/
Dass billich jede Jungfrau zart/
(Sie sey gleich weß sie wöll eins Lands/
Vndes hohes vnd auch niderns Stands)
So z z förch: vnd lieh vor alle dlns/
Auff dass ihr solchs viel Wolsaber bring.
Darnach/dass sie auff alle weßß
Eins Erbar wandels sich beßleiß/
In aller Zucht vnd Hößligkeit/
Fürnemlich aber auch bey zeit
Viel gueter Künß sie lernen soll/
Welles yere auß der massen wol/

Frauen vnd Jungfrauen in gemein/
Wann sie geschickte vnd kunstreich seyn/
Wie dann die Schrifft görtliches wort
Solch Weibsbilder an manchem ort/
Selbst lebe die nimmer müßsig gahn/
Sondern statts was zu mercken han/
Als durch welchs einigs Müßet gut/
Man offte viel bösem wehren ehut/
Fürnemlich den argen Gedanckn/
Die vns offte machen weite abwandln
Vonguten Sitten vnd vom Rechten/
Vnd dafür zu teilbeigen Knechten/
Dem so schendlichem Müßiggang/
Der aller Eafter ein anfang/
Vnd der nle guts gebrache mit sich/
Als zu bezeugen sonderlich
Wie Dina/ Jacobs Tochter schön/
Die durch ihr zu viel müßig gehn
Vnd durch ihr hin vnd her spazieren
Eber ihr Jungfräulich Ehr verlernen/
Anderer Exempel zu geschweigen/
Die sich noch täglich thun ereugn/
Darand dann fast zu jeder frist
Der Müßiggang ein vrsach ist.
Also dass ich wie obgemeldt/
Auff vrsach/die bißher erzele/

Ich mein Basen Industriam
Nicht anders denn doch loben kan/
Daf sie so gar wenig verlang
Nach dem schändlichen Mißgung/
Sonderndas ihr Gedancen stehn
Auff Arbeit vnd künstliches nahn/
Als welche Kunst auch jehund noch
Gleich wie vorzeiten wirdt gelobt hoch/
Darvon man viel in Büchern liest/
Wie sie werch gehalten worden ist/
Als senders in Göttlicher Schrifte/
Da beschreiben wirdt wie daß der Stiff
Der Hütten sey an allem end
Geziert worden mit Weiberhänd/
Mit nahn vnd stück werck mancherley.
Ferner thut man auch finden frey/
Im Heuten Testaments Buch/
(In der Apostel Geschicht man such)
Wiedaß ein Weib Tabaa gnannt/
Die war so künstlich ihrer Hand
Von weben vnd nahn mit stoff/
Daf sie von jedermann hett preis/
Wie sie auch endlich auß mitterldn/
Als sie elns gschwinden Todis verscheldn/
Eancer Petro da gewiesen war/
Der sie machi wider lebend gar.

Als nun Ignavia zur Hand
Der Frau Sophia Red verstand/
Sprach sie gar spottwais vnd vermessn/
Obodess dinas ist lang vergessn/
Was ihr saaz auß dem Testament.
Drauff Frau Sophia antwort bhend:
Wann diese Gschicht dann nichts mehr geltu/
So will ich andre euch vermeldn/
Vnd der Gschichten jehet geschweign/
Euch weltliche darsir anzeign:
Ausonius für Augen stelle/
(Wie sonst auch ein Poet erzehle)
Zwo Frauen Römische Gschlechtes Stamin/
Sabnam vnd auch Claudiam/
Die wegen ihres Náhens rein
Sehr weit berühmt gewesen seyn.
Darnach list man noch sonst an auch/
Von der alten Hispanier brauch/
Welcheda erugen solche kunst/
Dleser des Náhens freyen Kunst/
Daf sie pflegten zu werffen auff
Ihrer Fraun vnd Jungfrauen hauff
Ein bsonder Gab darumb zu nahn/
Vnd welche thet am besten bstehn/
Mit ihrem Kunststück für sie all/
Der ward mit iustitern vnd schall

Zugestellt der auffgeworffene Preiß/
Vnd hochgelobe ihr großer Fleiß.

Wie dann auch noch die gemeine sag/
Daß solchen brauch noch heut zu tag

Die Völcker nicht lan vneerwegn
An Ibero dem Fluß gelegen.

Des gleichen list man wol vor zeit

Etwan auch gresen hohe Leut/
(So wol auch gar Königs Person

Der Epitorn vnd Macedon)

Welche die Nähkunst hoch geliebt/
Vnd sich sie ssig darinn geübt/
Auch wol kein geschmuck dieser arbeit/
Der von frembden Händen bereitt/
An ihrem Leib getragen han:

Sonder sich auß selbst machen than/
Mit Spinnen, Wreien, Näden sein/
Vnd darzu ihnen nicht allein:

Sondern auch ihren N Erin vnd Gmahln/
Ja Söhnen vnd Brüdern vielmahln/
Ganz Alexander gemache mit selbst/
Wie dann die dierer zum beweiß

Des Alexandri Magni that/
Der auff ein zeit ein Kleid an hatt/
Das er dem Königlischen Stamm

(So damals regiert Persiam)

Die zeigen, vnd rühmen darben/
Die sonderliche Kunst so frey/
Der Mutter vnd der Schwester sein

Als die ihm solchs gemachte allein.

So hat auch der gleichen Dable

Zu tragen sich geschämet nie

Keyser Augustus großmächtig/
Der auch die Kunst hielt für prächtig/
Daß Julia sein Tochter gart

Darzu von ihm selbst gehalten ward.

Weiter so hat auch gleicher massn/
Die Kunst sein Tochter lernen lassn/
Carolus Magnus Keyser auch/
Vn dem auch der löbliche brauch

Halten worden im Frauen zimmer/
Daß jede, so dierinn warn zimmer/
Ihn ihre schön getnähte sachen

Mit ihrer eignen Hand must machn/
Damit nicht solten müßig gohn.

Ferner solte Isabella thon/
Des Königs Ferdinandi Gmahln/
Dleib viel iunge Fräulein all

Auch solch Kunst arbeit lernen ließ/
Da jede sich so sehr bestieß/
Daß sie berühmt wurden darinn/
Vnd setzten fort all ihre Sinn

Zum Sittkwerck vnd andrem dergleich/
Dreim sie auch wurden so künstreich/
Dass sie sich zierten manche zeit
Jede mit ihrer Handarbeit/
Welche schon dann brachte sehr grossen rühm/
Vnd jeder ward sehr glückt darumb/
Von ihres gleichen grossen Herrn/
Wie dann hernach die ein so fern
König auß Hispanien nam/
Vnd zu Königl.ichen Würden kam/
Die folgendes auff die Welt geboren
Carolus Quintum außn korn.
Aber hiervon sey also g. u. z/
Denn obich wol noch köndt mit sug
Viel solch Exemp. l. mehr erzehln/
Wills ichs doch fürhweg. en. stellen/
(Sagt Frau Sophia) vnd darumb/
So tuercket nun in einer Summ:
Dass nach dem dann zu allen zein
Ben so hoch vnd gewalt. g. m. leum/
Ja beyde von Frauen vnd von Mann/
So wol ist worden gegeben an
Die Kunst des Nähens mancherley/
Wan wol mag sagen eben schrey/
Dass billich dem Exemp. el. que
Manch schöne Jungfrau folgen thut/

Vnd were wol zu frieden auch/
Dass allen halb noch wer der brauch/
Dass keine nichts lieh an ihr sehn/
Von solchem künstlichen außnahn/
Dass nicht wann sie drum. g. frager. würde
Mit lieblicher geberd vnd zierd
Sie saen köndt ich muh. gestehn/
(Doch ohn allen Ruhm zu verzehn)
Dass diß alls wie schlecht es mag sein/
Mit mein. Händ. en. ich g. mach. t. allein.
Dann. a. laub. mir. dass. zu. dem. auch. sunst/
Der ed. ihr. machen. wirdt. groß. gunst/
Ihr. auch. solch. ihrer. Handarbeit/
Viel. besser. wirdt. anst. eh. beret/
Als. wann. sie. ihre. h. ere. machen. lan:
Vnd. zwar. ich. köndt. wol. zelgen. an/
Auch. mit. Namen. zu. nennen. wiß.
Solch. seine. Leut. die. noch. zur. seiff.
Dleß. Lehr. vnd. löblich. brauch.
Mit. lust. vnd. freud. nach. folgen. auch/
Davon. sie. dann. bey. jedermann.
Billich. gross. lob. vnd. Ruhm. hat/
Aber. die. Zeit. will. leyden. nicht/
Dass. ich. wol. ter. davon. bricht/
Sondern. muh. gleich. so. lan. bewenden.
Ignavia (der. an. den. endn.

Erstlich

Erstlich zu wider gewesen war
Der Frau Sophia saßen gar)
Sienz da gleich mit verwundern an:
Zwar ich die nicht viel laugen kan/
Dass nit von eir Died vernommen/
Ist auch ein lust zum nahn kommen/
Aber ich habes gelernt nle.
Sophia sprach: Es ist noch frü/
Was du nicht weisst kanst lernen noch/
Dann ein gemeines Sprichwort doch/
(Dess du wol solst indächttig seyn)
Bericht uns mit den Worten sein:

Wer noch nichts kan/ noch gleriet hat/
Dem ist es d: umb kein sch and noch schad:
Aber wer nichts will lernen than/
Der soll den spott zum schaden han:

Ignavia die Junafrau saul
Auf solche Wore henger das Maul/
Und mache sich bald ohn alls schämen/
Auch ohn einlgs vrlaub nemen/
Von dannen auß dem Garten lang/
Und eylend zu der Thir außsprang/

Dem wol sie sen geloffen dar/
Wo sie wußt dass ihr Eßelschafft war.
Aber die alt Frau Sophia
Mit ihrer Vaz Industria
Stena in das Gartenhaus hin ein/
Dass ich thät gang frölich seyn/
Weil ich da so viel zeit bekam/
Mich von dannen zu machn ohn scham/
Welches ich thet in grosser eul/
Doch mus ich saagen/ dass diereull/
Dleich must datm Garten sign/
Und wol ein wenig drüber schweign/
Mich nicht beduncket halb so lang/
Als darnach zeiget der Glockentlang.
Dann die Warheit zu saagen in alln/
Han mir die Died so wol gefalln/
So Frau Sophia brachte für/
Diss/ setz ich von der Gartenschür
Bin gangm/ sters dran hab gedacht/
Diss ich mich endlich drüber gmacht/
Und wies mir in Gedächtnuß blieden/
Aufs kürkst rü treulich solchs beschreiben/
An welchs ich auch noch thet anheben/
(Weiler im besten zugedacht)
Viel schöner Wödel mancher ley/
Die ich selbst alle ganz außs neu

Gradler et hab in Kupfferschich/
Allerley are/beyd tinn vnd ditz.
Aufgeschmittener Arbeit sech/
Vnd ließ mich an solchem darbey
Gar mit nichten schrecken vnd ir:n
Das übel reden vnd vortren
Vteler die darauff nicht gestin/
Ja wol darvon han gar kein wissn/
Sondern auß lanter Nend vnd Laß
Solch Kung schenden ohn vnterlaß/
Welchs mich doch gar nicht k und bewegn
Wein vorhaben hiltwea zu segen:
Sondern vltimber durch effnen Druck
Am tag zu geben solche Stuck/
Hoffend vnd bitternd bedes sehr/
Dass all soaten la die ser Lehr/
Auch so da die Nächstkunst thun liebn/
Vnd mit st.ß sich darinn zu übn/
Dass sie ihn solche meine müß
Wölen lassen gefallen tie.
Vnd ob schon etwas ohn gefahr
In seich im nicht aller dings wer

Nach eines jeden Meinung hin:
(Dann wie viel Köpff/auch so viel Sinn/
In dem einer diß wolgefäll/
Ein andre jens für schöner helle)
So achte ich doch vnd thu verbeßn/
Ich werd das mittel han geroffn/
Wilt ich fürnemlich dastn geseh/
Was seht am bräuchlichsten für Nähn/
Vnd was für Mädel seht in gemeln
Für schön vnd werch gehalten seyn.
So z der aller Menschen Gemeine
In Händen hat/regiert vnd behit/
Der gebdass all Junasfauteln schon/
All böß Beselltschafft meyden thon/
Vnd für das schändlich müßig gehn
Mit st.ß lernen die Kunst des Nähn/
Damit zu schaffen ihren frommen/
Vnd ble seht ch zu Ehn kommen/
Auch nach dem labtlichen Absterbn/
Ein ewiges lob zu erwerbn/
Das ihnen dann auß ereum muth
Johann Sibenacher wünschent thut.

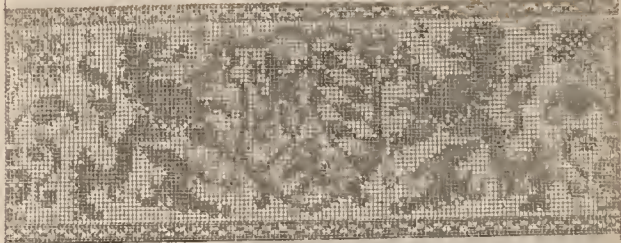
E N D E.

Diese nachfolgende Mo-
del können auff mancherley Arth genähert wer-
den/Als mit der Popffnath/ Glatt/ oder Creutz vmbd Zu-
denslich/ auch auff der Laden zu wirken/ vmbd sonder-
lich zu dünn außgeschnittener Arbeit/ wie es
etliche nennen/ fürnemlich zu
gebrauchen/te.

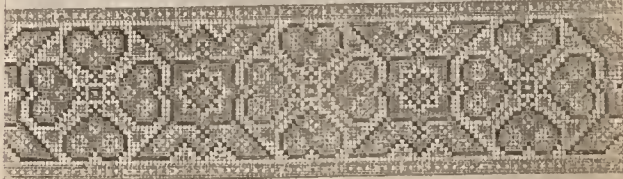
33(0)55

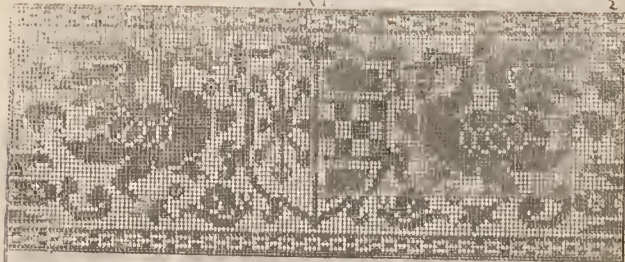


Mit Lini Stengen.



XXXVIII



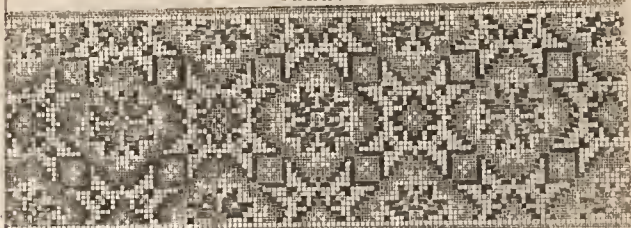


XXXVII

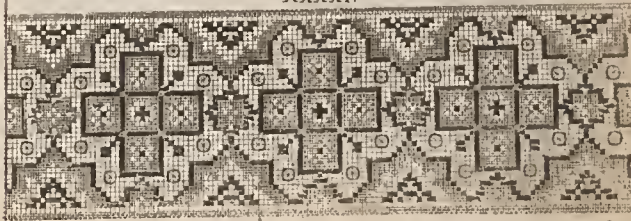


XXXV.

3



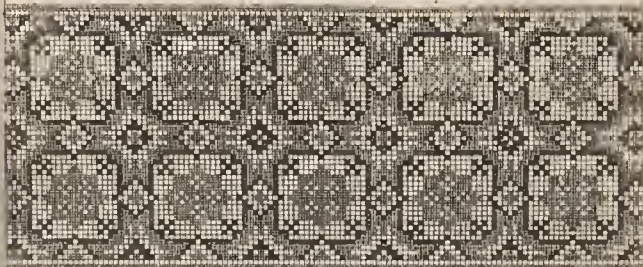
XXXI.



9

XXXXXIII.

4



XXXI.

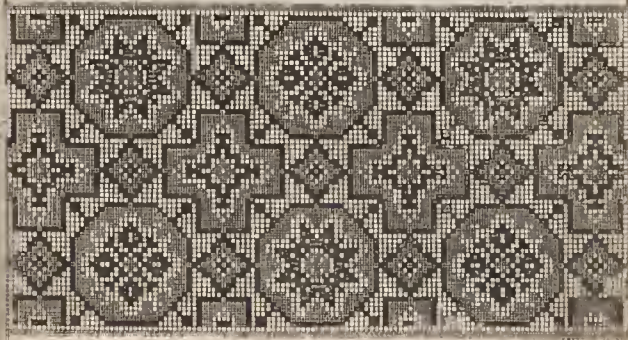


XXIII.

5

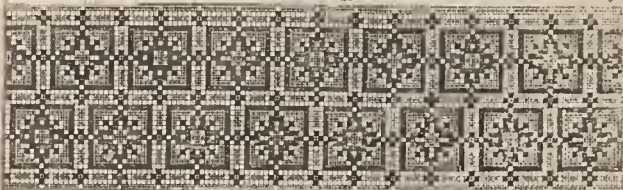


LXVII.

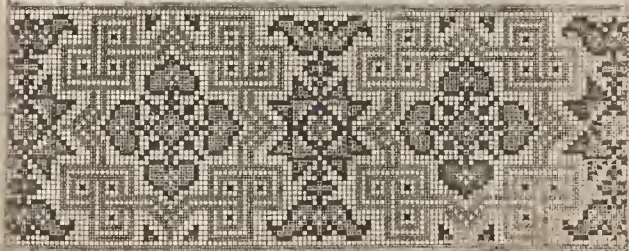


XXXVII.

6



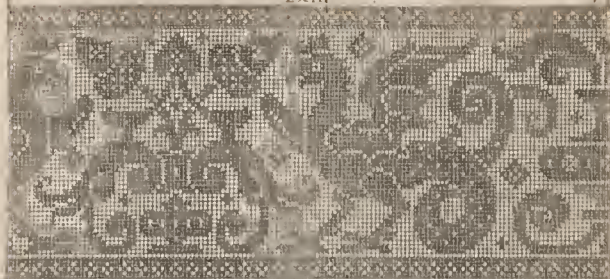
XXXVIII.



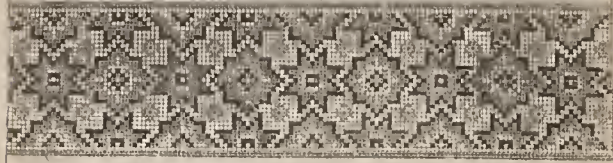
35

LXIII

7



XXXV.



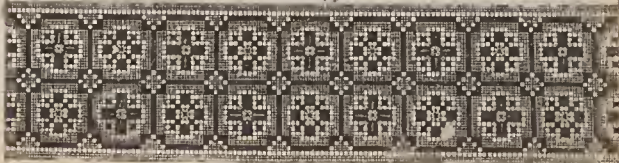
8

XXXVIII

8



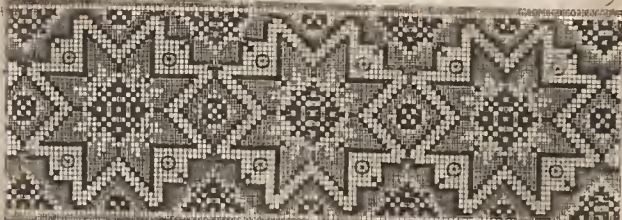
XXXI



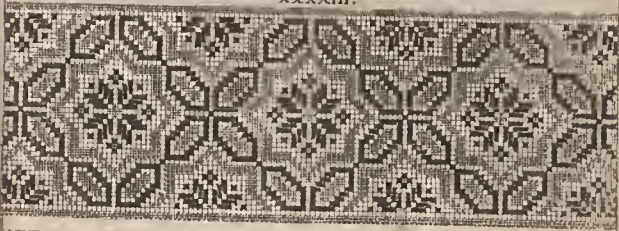
9

XXXV.

9



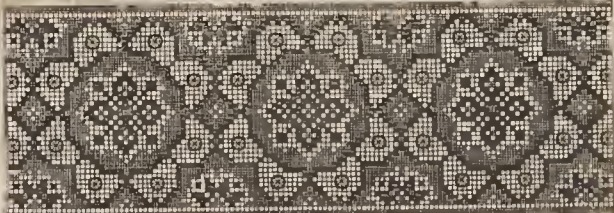
XXXIII.



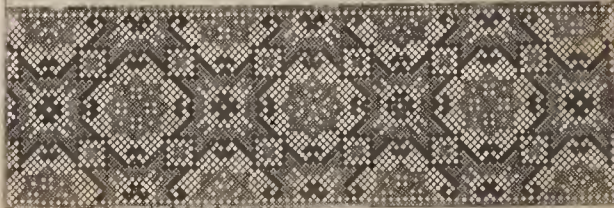
F

XXXIII.

10



XXVII.

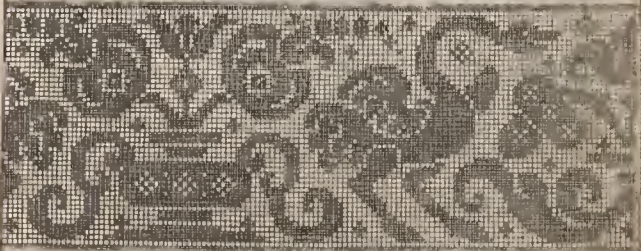


Zeit xxv Bengen.

11



Zeit xxxxx. Bengen.



Zeit xiii Bengen.

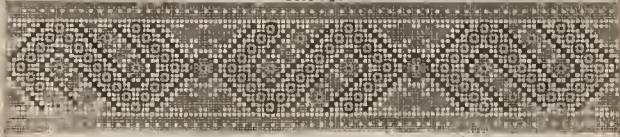


LXII.

12



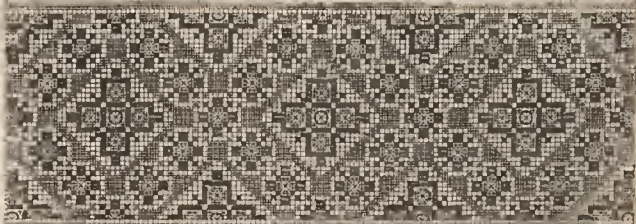
XXVI.



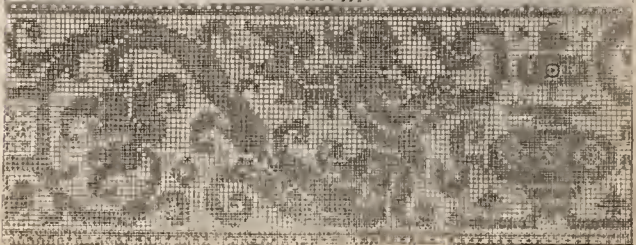
1 F

XXXXVI.

13

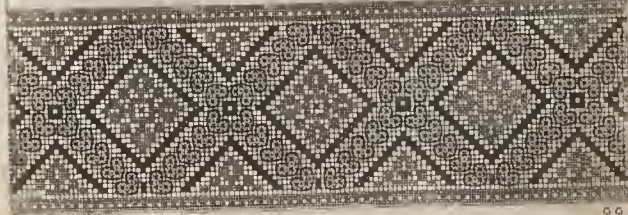


XXXXVIII.



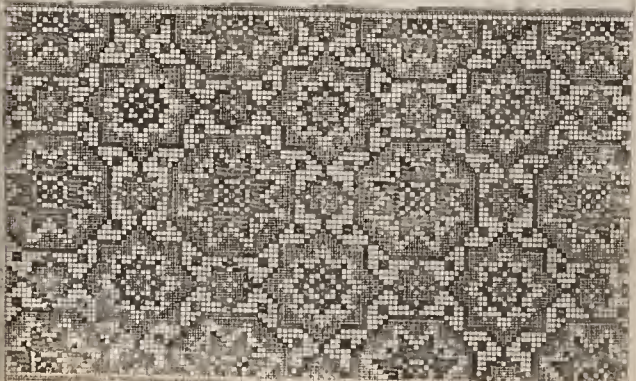


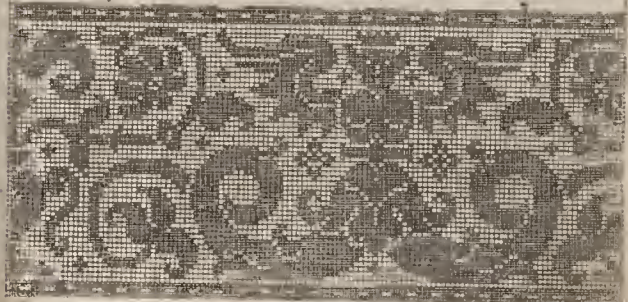
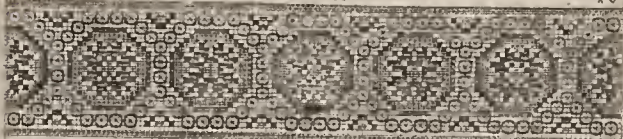
XXXXI.





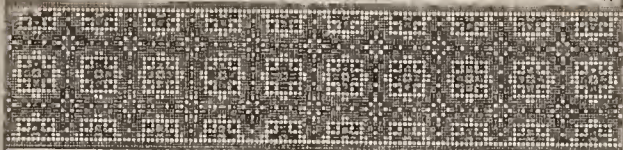
LXXVII.



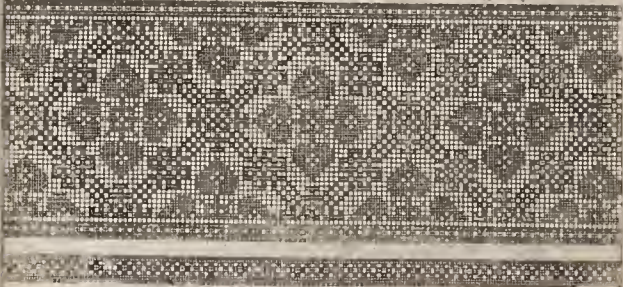


XXX.

17

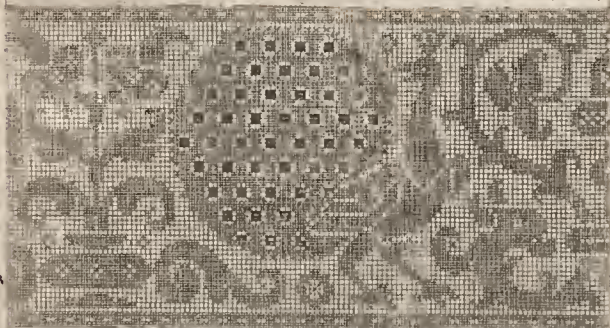


XXXXXI.



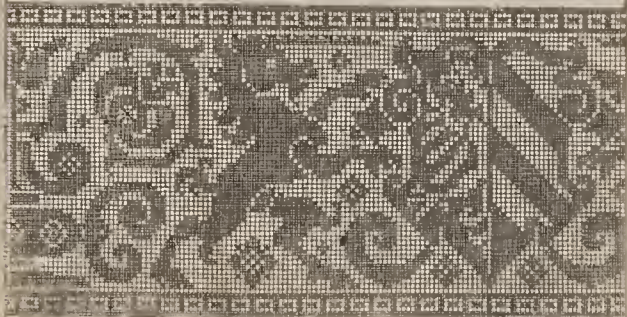
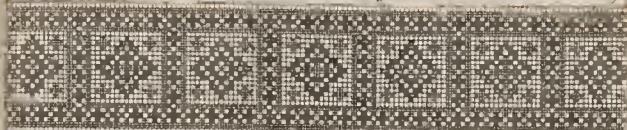
LXVI.

12



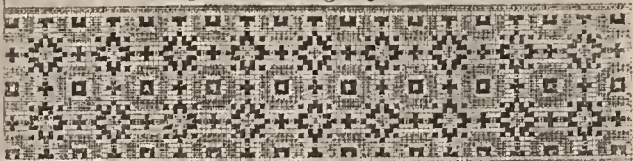
XXV.



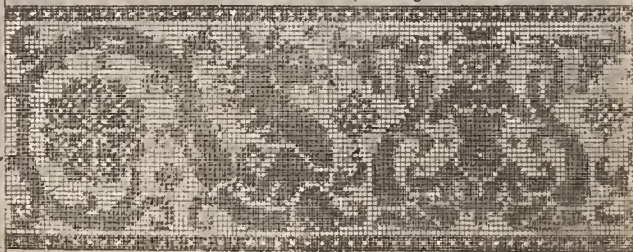


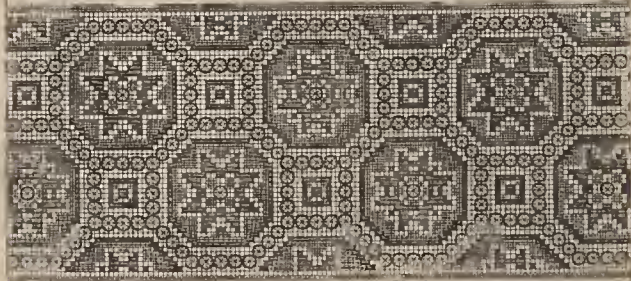
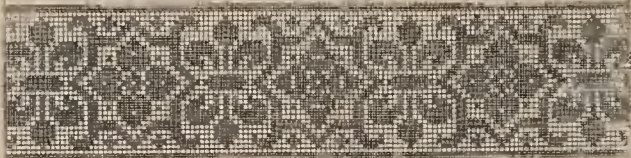
Mit xxxiii Genngen.

20



Mit xxxxx. Genngen.





XXXXVIII.

22

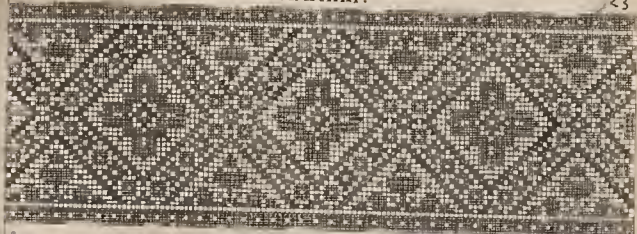


XVIII.



XXXXIII.

23

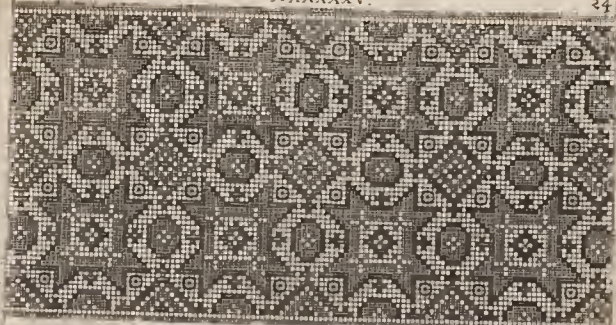


XXXXV.



XXXXXXV.

24

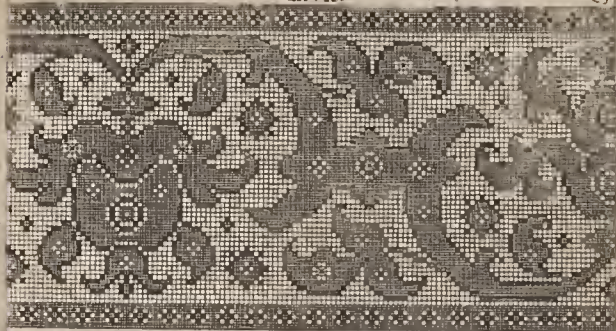


XXVI.



LXVII.

25



XXI.

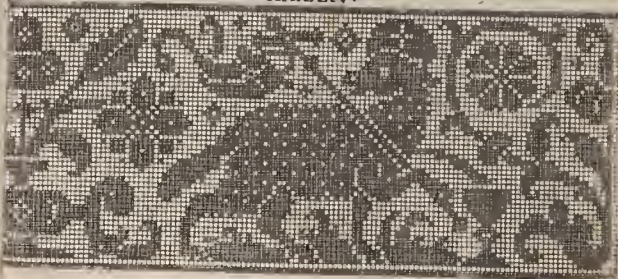


XXXIII.

26



XXXXXV.



XXXII

27

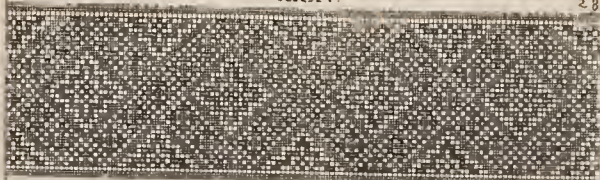


XXVI

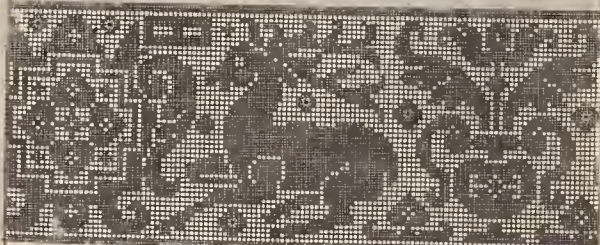


XXXV.

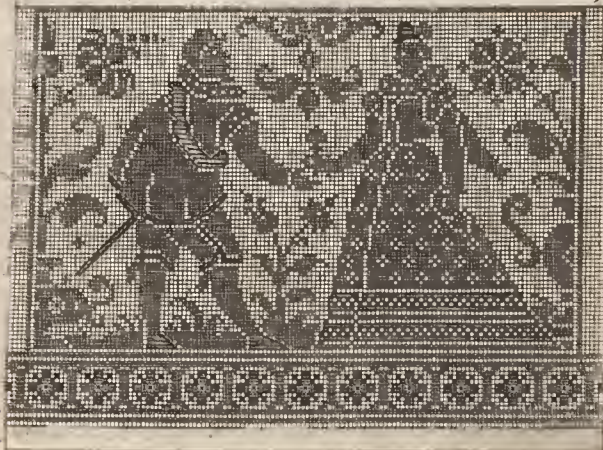
28

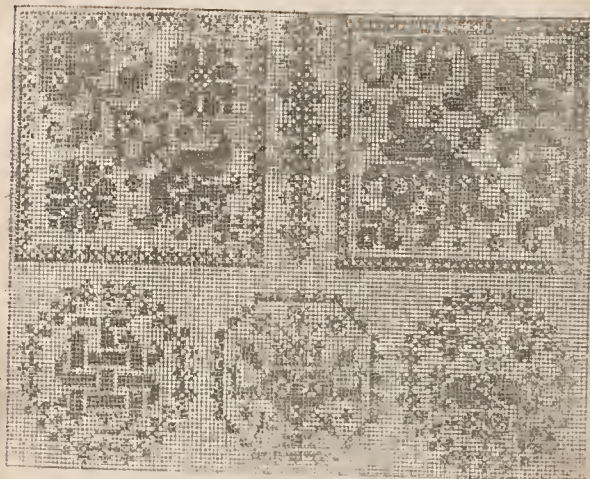


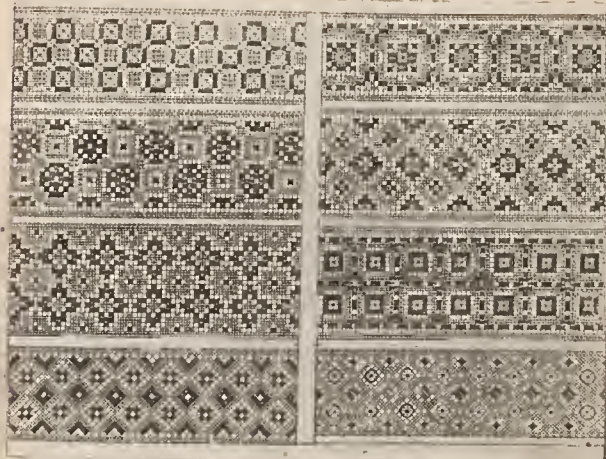
XXXVIII.



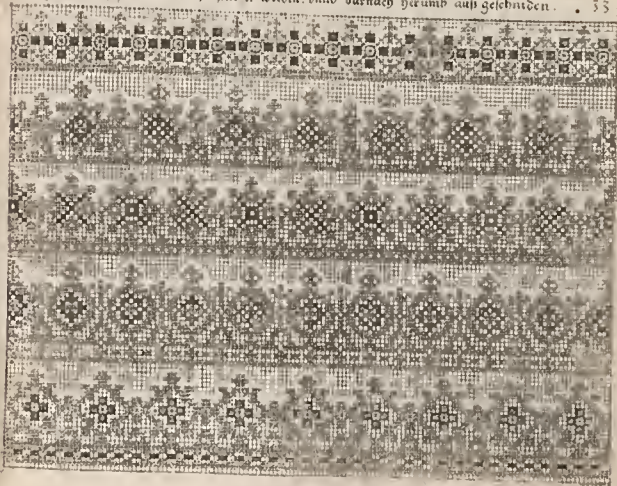
60



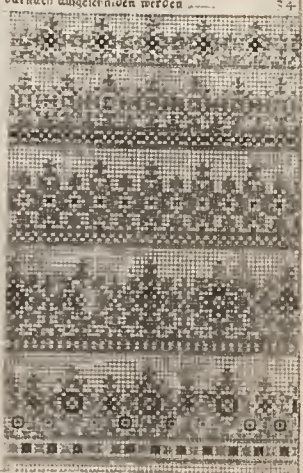


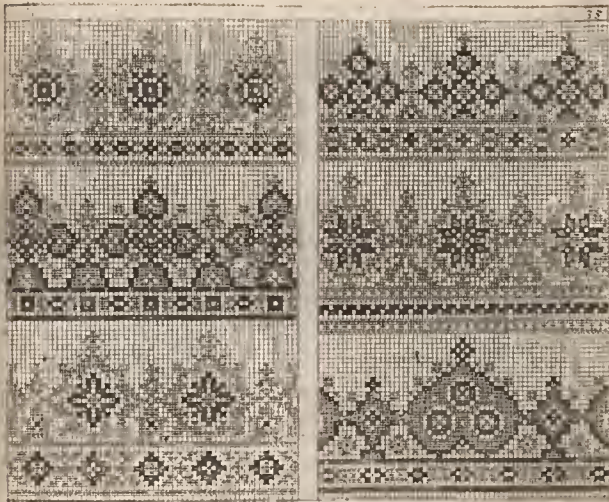


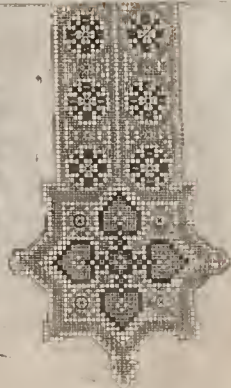
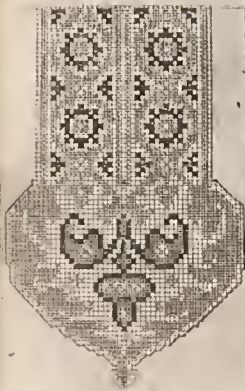
Dise Spiegeln können also geneket werden. vnd darnach herum auß geschnitten. . 33

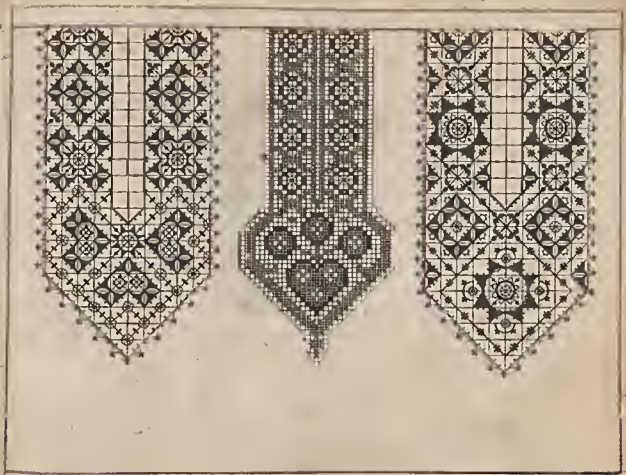


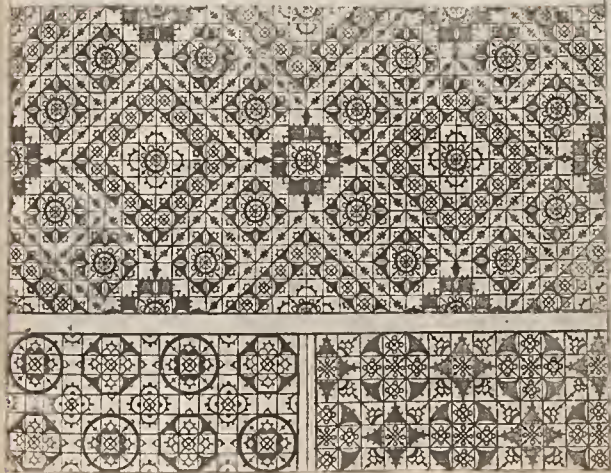
Die Spitzen können auch gezeihel und darnach ausgezeichnet werden







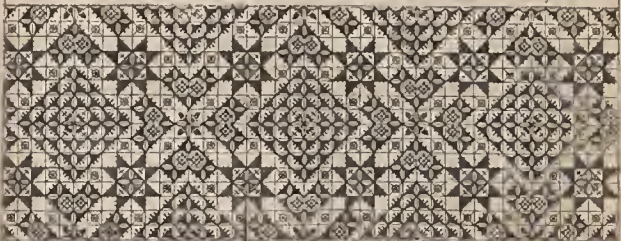




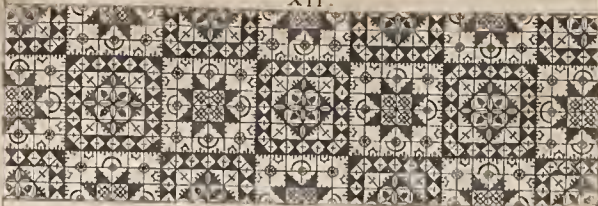
X.



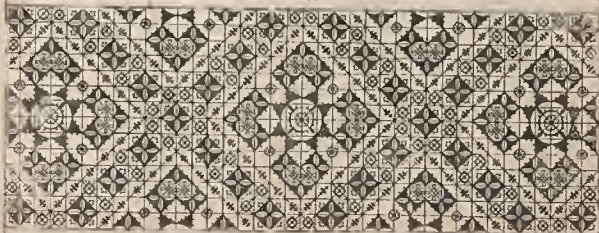
XVI.

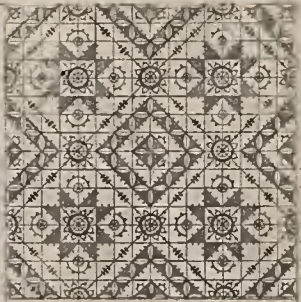


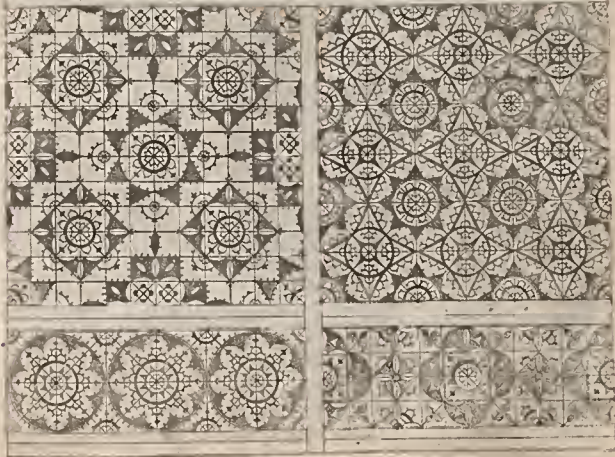
XII.

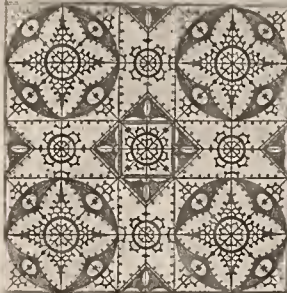


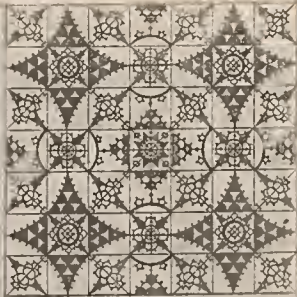
XIII.

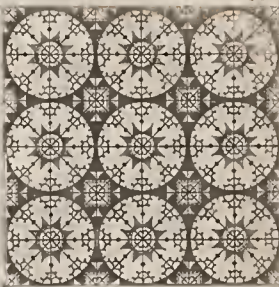


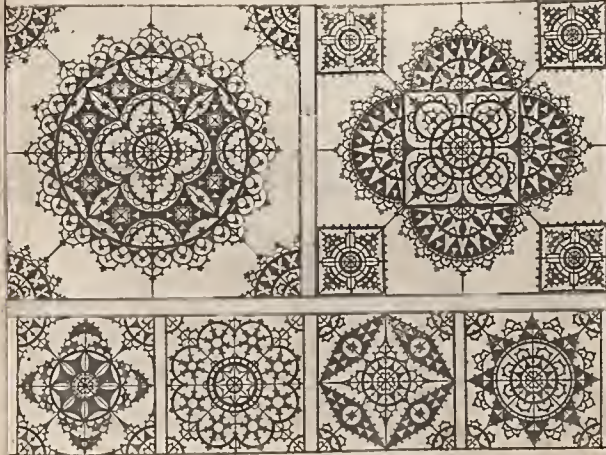




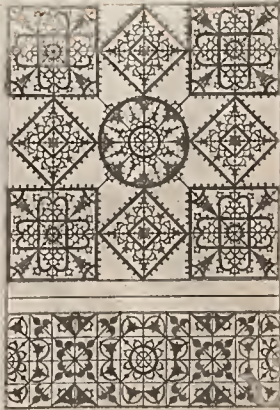
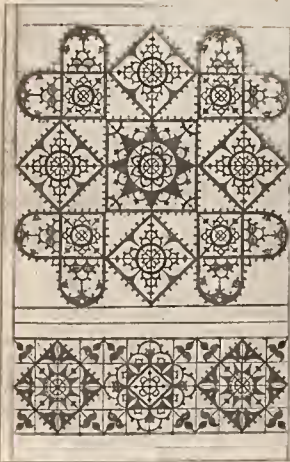


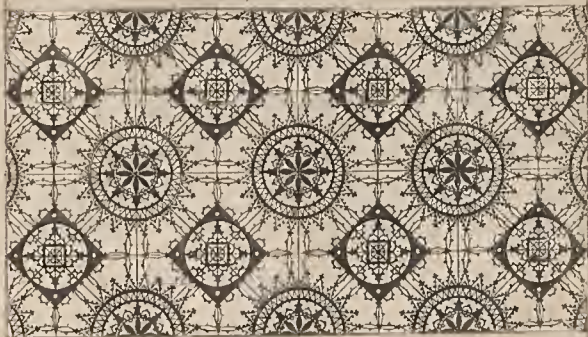


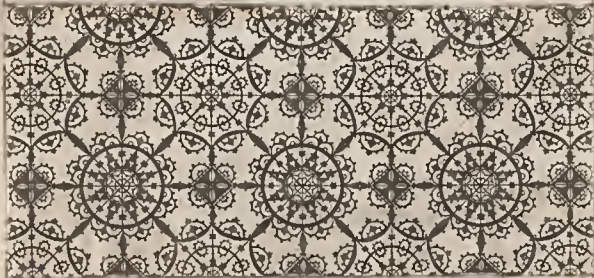


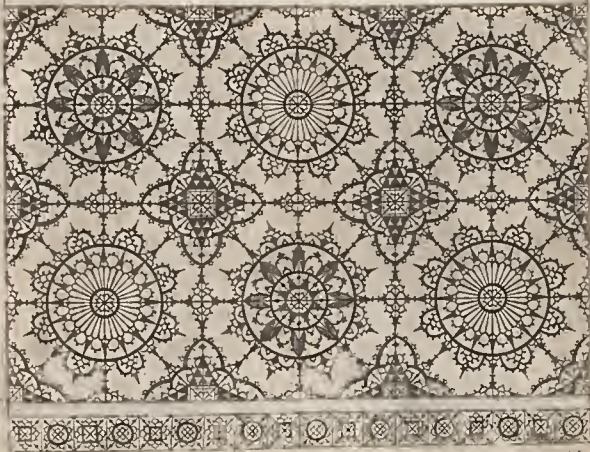




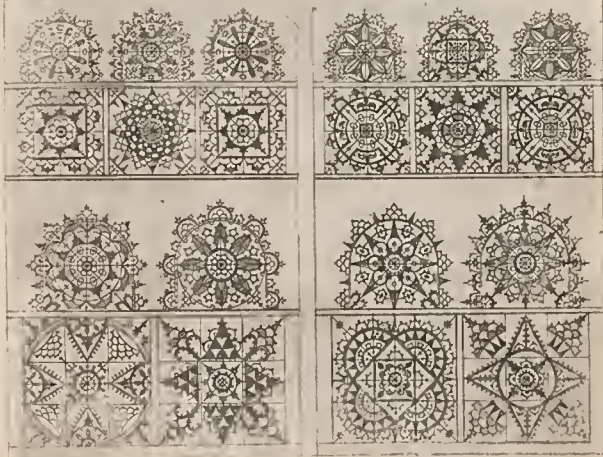


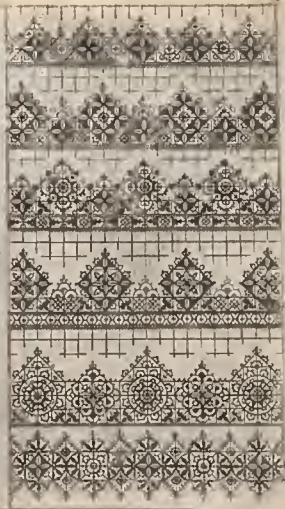
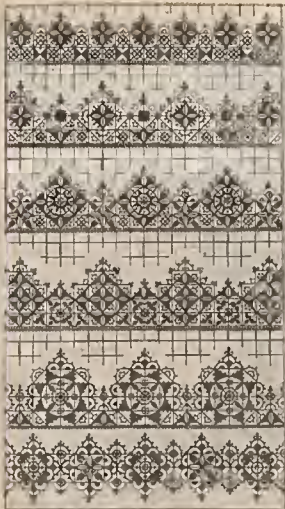














Dis kann man von Holz also Sticken.

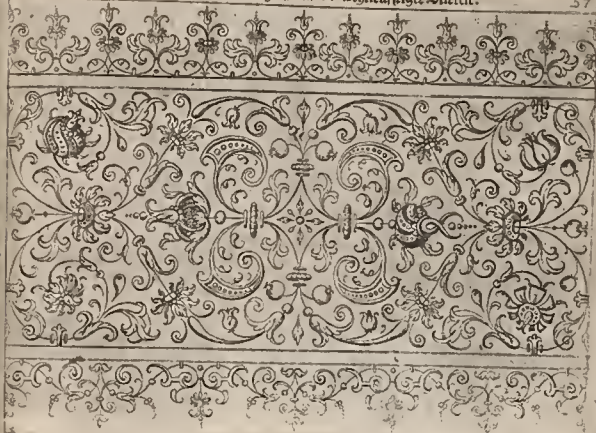
56

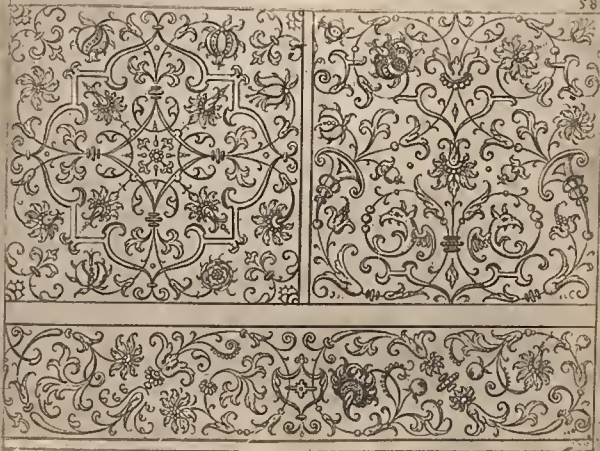


D 2

Dis kan man alles vergrößern ond weileufftiger Stücken.

57







Siebmacher, Johann. 1604. *Newes Modelbuch in Kupffer gemacht, darinen aller hand Arth newer Model von dun, mittel vnd dick aussgeschnidener Arbeit auch andern kunstlichen Neh werck zu gebrauchen.* mit vleiss inn Druck verfertigt. Mit Rom: Kay: May: Freyheit. Nurnberg: Balthasar Caimox.

2 illustrated title pages, 12 pages of text surrounded by decorative borders, and 56 pages of designs. Pls. 1-37 embroidery; Pls. 38-55, cut-linen and reticella; pls. 56-58 gold-embroidery. 67 leaves, plates numbered 1 - 58. (should have 68 leaves). Sigs: A, AA-Z, ZZ, A - E 2
This copy lacks the second leaf of dedication but a photocopy has been supplied.

Dimensions: 5 11/16 x 7 1/16 x 3/4 in. (14.5 x 18 x 1.9 cm)
MET Accession Number: 29.59.3

Available at: <https://www.metmuseum.org/art/collection/search/357206>

Identified as Open Access, CC0, by The Metropolitan Museum of Art (New York, New York).

Related to the series:

1. Charted Embroidery Patterns of the Renaissance
2. Early Modern Embroidery and Lace Pattern Books